

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Tragweite der chemischen und mechanischen Einwirkung der Luft jetzt entschieden weit mehr bewußt, als in früherer Zeit und verlangt nicht mehr vom Arzt Wunderheilungen da, wo nur nach unwandelbaren Naturgesetzen verfahren werden kann. Die einfache Ueberlegung, daß eine Kur, welche den Magen zum Angriffspunkt wählt, sich der Lunge auf einem Umwege nähert, von dem es fraglich bleibt, ob er überhaupt zu ihr führt, sollte zum Verlassen jenes veralteten Standpunktes veranlassen.

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Bedeutung der Inhalationsmethode, deren Wert immer noch eine offene Frage bildet. Wenn auch die Gewöhnung des Publikums, Arzneien nicht durch den Magen, sondern unmittelbar mit den Athmungsorganen aufzunehmen, schon ein Vorzug, so möchte ich mit Riemeyer*) die Ueberzeugung teilen, daß das Wirksame der Methode im Wesentlichen die damit verbundene Athmungs- gymnastik bildet, während der Apparat hauptsächlich den Nutzen gewährt, daß er den Kranken eben zur Methodik und Ausdauer anleitet.

Auch die Mineralwasserkuren können in ihrer Wirkung aus vorstehenden Gründen der atmischen Kur nicht zur Seite gestellt werden. Soweit ich die Lage der Kurorte, mögen sie als klimatische oder als Heilquellen zur Geltung kommen, übersehe, hat ihre Frequenz abgenommen, sofern nicht an diesen Orten Gelegenheit gegeben wird zu Lungengymnastik und Bergsteigübungen, und wenn ich recht vorhersehe, glaube ich nur diesen letzteren Orten eine gedeihliche Entwicklung in Aussicht stellen zu können. Wie kann man vom Gebrauch eines Mineralwassers Erfolge erwarten, da, wo nur die chemische und mechanische Wirkung der Luft in Betracht kommen kann? So wenig als man durch innerliche Anwendung von Medicamenten Eiter und Krusten von der äußeren Haut entfernen kann, so wenig Trinken von Mineralwasser zu diesem Zweck angebracht ist, ebenso wenig können auf diese Weise mit Schleimpfröpfen u. dergl. angefüllte Luftröhrenäste gereinigt, mechanische Hindernisse beseitigt werden.

Daß auch die Klimatotherapie ohne Beihilfe der Atmische wenig auszurichten vermag, geht aus der Thatsache hervor, daß unter allen klimatischen Heilmitteln die Reinheit der Atmosphäre, sowie der Luftdruck die wirksamsten, und um so wirksamer sind, je mehr sie von der atmischen Kur getragen werden.

Ein Fall von Chininvergiftung.

Von Dr. med. Disqué, Kreisarzt zu Thann i. E.

Im Dezember vorigen Jahres wurde ich ganz unerwartet nach K. zu einer Consultation berufen zu einem 34jährigen Herrn, welcher an Lungenentzündung erkrankt war. Bei meiner Ankunft erklärte mir der behandelnde Arzt, daß die Sache nichts zu bedeuten habe, es sei nur ein kleiner Teil des linken oberen Lungenlappens entzündet. Die ganze übrige Lunge sei frei von Entzündung. Er habe große Dosen Chinin gegeben, wie man dies in diesem Ländchen immer thun müsse, da bei dem dort herrschenden Wechsel- fieber alle Leute eine große Milz hätten. —

Kaum näherte ich mich mit dem Collegen der Wohnung des Patienten, als zu meiner Überraschung in größter Eile ein Bote gelaufen kam und uns um rasches Kommen bat, da der Kranke am Sterben sei. — Als ich mit dem behandelnden Arzt in das Krankenzimmer trat, sah ich den Patienten, einen jungen, kräftigen Mann, bewußtlos daliegen. Die Lippen waren blau, ein Puls war nicht mehr zu fühlen. Patient hatte große Atemnot, aber kein Schleimraffeln, wie dies gewöhnlich den Tod bei einer Lungenentzündung anzeigt. — Es war mir sofort klar, um was es sich handelte: um eine Herzlähmung! Aber woher kam nun diese Herzlähmung, da der behandelnde Arzt mir einige Minuten vorher versichert hatte, daß es recht gut gehe, und daß keine Gefahr vorhanden sei? Beim Eintreten in das Krankenzimmer sagte mir sofort der Bruder des Patienten: „Der Anfall kommt von dem vielen Chinin, das wir nach Anordnung des Arztes gegeben haben. Jede Stunde sollten wir die

* Die Lunge. 2. Aufl. Leipzig 1876. p. 136.